Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 2 (1908)

Heft: 10

Artikel: Beispiele zum "Unser Vater" : V [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Heitung

Berausgegeben von Eugen Sutermeister in Munchenbuchfee.

2. Jahrgang Nr. 10 Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland: Fr. 4.20 mit Porto. Injerate: 30 Cts. die durchgehende Petitzeile. Druck und Berlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

1908 16. Mai

Beispiele jum "Unser Vater". V.

Die vierte Bitte: Unser täglich Brot gib uns heute.

Ein reicher Wirt sagte zu seinem Nachbarn, dem armen Weber: "Habt ihr denn unserm Herrgott gar so viel zu danken, weil ihr jeden Abend singt: Nun danket alle Gott? Euer Handwerk wirft wenig ab und ihr habt eine große Familie zu ernähren. Da muß es doch knapp genug bei euch hersgehen." — "Ist wohl wahr", sagte der Weber, "aber mit dem Danken verhält es sich so: Für das, was wir haben, danken wir Gott, weil es uns wohl tut. Und für das, was wir nicht haben, danken wir Gott, weil wir's nicht brauchen."

Salomo bat: "Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheidenes Teil Speise dahin nehmen." Sprüche 30, 8, 9.

Vor vielen Jahren lebte ein gelehrter Mann, Dr. Ziegler, der bat Gott um ein Amt und etwa 40 Gulden dazu, damit er Gott und Menschen ehrlich dienen und sich ernähren könne. Es geschah. Aber als er in die She getreten war, wollte es nicht mehr reichen. Da bat er Gott um 60 Gulden und wurde auch erhört. Wie er nun älter wurde, wollte es wieder nicht reichen. Da sagte er zu Gott: "Lieber Vater, ich habe von Abraham gelesen, daß er einigemal mit dir geredet hat, und du hast ihn in Gnaden erhört. Das habe ich auch ersahren. Ach, zürne nicht mit mir, ich will noch einmal mit dir reden (Vergleiche 1 Mose, 18, 22—33). Sib mir, was ich bedarf, so werde ich jederzeit genug haben." Bald darauf ershielt er alljährlich 150 und zulett 200 Gulden.

Georg Schibel

gew. Direktor der zürcherischen Anstalt für Blinde und Taubstumme (Schluß).

So erreichte Schibel mit dem 4. April 1896 den Beginn seines neun= zigsten Lebensjahres. Der nächste Winter brachte ihm unerwartete Leiden. Anfälle von Schüttelfrost drohten seine Kräfte langsam zu erschöpfen. Doch erholte er sich wunderbarerweise nach dreimonatlichen, ihm fast undewußt gebliebenen Leiden und konnte am 4. April 1896 seinen einundneun=